

Schulprogramm

Seehofschule Hüttenfeld
Grundschule des Kreises Bergstraße



Übergänge gestalten

Bewegte Schule

Lesekonzept

Forscherwerkstatt

Faustlos

Schulprogramm

Seehofschule Hüttenfeld

Grundschule des Kreises Bergstraße



Vorwort:

1813 findet sich die erste urkundliche Erwähnung Hüttenfelds. Schule wurde schon lange vor dieser Zeit in Hüttenfeld gehalten, zunächst in der Form einer „Winterschule“.

Mitte des 19. Jahrhunderts musste das Nachbardorf Seehof aufgegeben werden. Einige Bewohner zogen nach Hüttenfeld. Das alte Seehofer Schulhaus wurde abgetragen und hier in Hüttenfeld wieder aufgebaut. Bis 1906 erteilte man den Unterricht in diesem Gebäude.

Im Jahr 1907 errichtete die Gemeinde das heute noch genutzte Schulgebäude. Das Glöckchen aus Seehof integrierte man in den Turm. Noch heute ruft es die Schüler zum Unterricht.

Aus Platzgründen wurde im Jahr 2000 ein Neubau notwendig. Endlich erhielt die Schule weitere Klassenräume, ein Lehrerzimmer und ein Sekretariat. Seit diesem Zeitpunkt war die räumliche Voraussetzung für eine Schülerbetreuung gegeben, die der Förderverein einrichtete. Seit 2006 trägt die Schule den Namen Seehofschule Hüttenfeld.

Heute im Jahre 2011 werden hier 86 Schüler in 5 Klassen unterrichtet. Das Kollegium besteht aus 5 Lehrerinnen. Die Schulleiterin wird 11 Stunden von einer Sekretärin unterstützt. Die Schülerbetreuung besuchen 25 Kinder.

Für Ordnung, Sauberkeit und den Erhalt des Gebäudes sorgt unsere Hausmeisterin.

Auf den nächsten Seiten möchte das Team der Seehofschule die wichtigsten Bausteine unseres Schulkonzeptes vorstellen.

Baustein Lesekompetenz:

- **Unsere Schüler sollen sich bis zum Ende ihrer Grundschulzeit zu selbstständigen und kompetenten Lesern entwickelt haben.**
- **Texte sollen ihnen als Informationsmedium zugänglich sein.**
- **Doch nicht nur der Nutzen von Texten soll im Mittelpunkt stehen. Es ist uns wichtig, den Schülern Lesemotivation, Lesefreude und Lesespaß zu vermitteln.**

Kurzfristige und mittelfristige Ziele dabei sind:

- ***Zügige Vermittlung einer fundierten Buchstaben- und Silbenkenntnis.
Dadurch Weiterentwicklung der von den Kindern schon mitgebrachten Literacy***

Die Entwicklung des selbstständigen Gebrauchs von Schrift in Form von Lesen und Schreiben beginnt schon vor Eintritt in den Kindergarten. Die Kinder sammeln ab frühester Kindheit Erfahrungen und Kompetenzen rund um Bücher, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.¹⁺²

Unsere Aufgabe ist es, diese Vorerfahrungen aus Elternhaus und Kindergarten in unseren Schulalltag zu integrieren. Deshalb ist es notwendig, dass Schule und Kindergarten eng zusammenarbeiten. Dabei sind die Bereiche erzählen/Geschichten erzählen, vorlesen, Umgang mit (Bilder)-büchern in Bezug auf das Lesen lernen besonders wichtig. Die Lehrerinnen informieren sich schon vor Eintritt der Kinder in die 1. Klasse über Lesen im Kindergarten, dortige Leseprojekte, Lieblingsbücher der Kinder, Erzählsituationen und Leserituale. Sinnvollerweise werden einige der schon bekannten Lese- und Erzählsituationen in den Erstklassenunterricht integriert.

Auch auf dem ersten Kontaktelternabend im Kindergarten zum Thema Schulfähigkeit ist das Thema Lesen und Erzählen ein Informationspunkt und in diesem Rahmen kann das häusliche Leseinteresse der Kinder besprochen werden. Da die Einbeziehung der wichtigsten Bezugspersonen unerlässlich ist³ wird „Lesen“ auf den Elternabenden immer wieder thematisiert. Vor allem auf dem 2. Elternabend im 1. Schuljahr und zu Beginn des 2. Schuljahres (nach dem Besuch der Bücherei) wird das Thema „Lesen“ besprochen. Es

¹ Bildung von Anfang an, S. 67 ² Bildung von Anfang an, S. 67 ³ Bildung von Anfang an, S. 67

werden Erläuterungen zum Leseerwerb gegeben und verschiedene Motivationshilfen (Antolin, Lesehaus, u.a.) vorgestellt. Dabei sollen auch „Leseomas und - opas“ gefunden

werden. Auf die besondere Bedeutung des Vorbildes „lesende Eltern“ soll hingewiesen werden. Durch die Anwendung der Silbenmethode und auch Einführung der Anlauttabelle werden weitere Vorerfahrungen der Schüler berücksichtigt und in den Leselernprozess integriert. Die Kinder erkennen die gelernten Silben schnell in neuen Wörtern wieder und machen die Erfahrung, dass sie zügig Wörter ihres Erfahrungsbereichs erlesen können. Die Einführung der Buchstaben wird durch Lautgebärden unterstützt. Das regelmäßige Silbenschwingen hilft den Kindern einen Sprachrhythmus zu entwickeln bzw. diesen zu verbessern.

- ***Die Schüler sollen Texte fließend lesen und deren Inhalt verstehen können.***

Die Schüler sollen längeren Erzählungen folgen, den Sinn eines Textes verstehen und diskutieren können.⁴ Um dieses Ziel zu erreichen werden unter anderem Lesepatenschaften gebildet. Klasse 1 und 4 arbeiten zusammen und Klasse 2 und 3.

Die Zusammenstellung der Partner legen die Kolleginnen fest. Bei den Klassen 1 und 4 geht es besonders um das gegenseitige Vorlesen und die Freude am Lesen. Bei Klasse 2 und 3 werden außerdem noch Textinhalt und Textverständnis in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt.

Es gibt zwei Termine pro Schuljahr: Januar und Juni, 3x je 1. Stunde. Tägliche Vorlesezeit der Lehrerin hilft den Schülern einen Vorleseklang zu finden. Außerdem können so immer wieder neue Geschichten kennengelernt werden. Die Vorlesesituation ist auch aus Kindergarten und Elternhaus bekannt.

- ***Lesen soll Spaß machen.***

Die Schüler sollen bemerken, dass Lesen auch eine Form der Freizeitgestaltung ist.

Diesen Aspekt versuchen wir, durch tägliche Lesezeit, in der jedes Kind in einem frei gewählten Buch lesen darf, zu fördern. Auch die Lesepatenschaften verfolgen dieses Ziel. Die Schüler dürfen ihr eigenes Können zeigen und genießen das Lesen mit einem älteren oder jüngeren Freund.

Die Einführung in das Antolin-Programm ab dem 2. Halbjahr der 1. Klasse ist ein weiterer Baustein zur Erreichung dieses Zieles. Jedes Kind bekommt einen eigenen Zugang und kann nach seinen Fähigkeiten und Interessen sich seinen Lesestoff auswählen. Nach der Lektüre werden Fragen zu diesem Buch am Computer beantwortet.

⁴ Bildung von Anfang an, S. 68

Jeder Schüler sammelt auf diese Weise Punkte und bekommt am Ende des Schuljahres eine Urkunde mit der verzeichneten Punktzahl. Regelmäßig schauen wir was unsere Schüler lesen und melden uns per email bei ihnen.

So erfahren die Schüler, dass man auch über Bücher kommunizieren kann. Das Medium Computer wird nicht ausgegrenzt, sondern in den Leselernprozess integriert. Die Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung. Medienkompetenz ist heute unabdingbar und bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.⁵

- ***Verschiedene Textsorten sollen kennengelernt und auch unterschieden werden können.***

Schon ab den ersten Schulwochen werden verschiedene Textsorten im Unterricht berücksichtigt. Die Kinder lernen Gedichte, sammeln zu Projekten eigene Informationen, lesen Zeitungsberichte und bringen Bücher mit. In den nächsten Schuljahren werden diese Textsorten auch theoretisch behandelt und angewandt. Das Lernen eines Theaterstückes mit anschließender Aufführung ist für jede Klasse 1x vorgesehen.

- ***Bücher sollen als Informationsmedium genutzt werden können.***

Schrift wird als Medium der Vermittlung von Informationen und der Möglichkeit Gedanken festzuhalten kennen gelernt.⁶

In der zweiten Klasse lernen unsere Schüler in einer ausführlichen Einheit das Nachschlagen im Wörterbuch. Auch die Arbeit mit Lexika wird vorgestellt. Zu unterschiedlichen Projekten sind die Schüler immer aufgefordert, eigene Informationen und passende Informationsquellen mitzubringen. Regelmäßig werden Bücher vorgestellt und Referate gehalten.

Ein Besuch der Bibliothek hilft den Schülern dabei, geeigneten Lesestoff und Informationsbücher zu finden. Die Klassenbibliothek steht immer zur Verfügung.

Ein Klassenbriefkasten fordert die Kinder zu persönlichen Botschaften auf. Dieses Angebot wird gerne genutzt.

⁵ Bildung von Anfang an, S. 69

⁶ Bildung von Anfang an, S. 68

- ***Die Schüler sollen ihre persönliche Literacy weiterentwickeln.***

Pro Schuljahr werden zwei Ganzschriften gelesen.

Weitere besondere Leseaktionen können sein: Lesenachmittage, Lesenächte, Buchstabenfest, eine Projektwoche zum Thema Lesen, Lesetag, Leseausweis....

- ***Alle Schüler sollen die Möglichkeit der Entwicklung einer Lesekompetenz haben.***

Aus diesem Grunde werden Probleme beim Lesen-und Schreiben lernen besonders beachtet. Lesetests werden durchgeführt. Beobachtungen notiert. Eine wöchentliche Förderstunde hilft bei einigen Schwierigkeiten. In jedem Schuljahr wird der Stolperwörtertest gemacht. Im 2. Schuljahr soll zusätzlich der „Obstsalat“ durchgeführt werden.

Bei Bedarf wird das Kind in einem speziellen Unterricht gefördert. Zur Diagnose nutzen wir auch externe Beratungsmöglichkeiten.

Im Fortbildungsplan der Schule stellt „Lesen“ einen wichtigen Bereich dar.

Vor allem die Themen „Elternarbeit“ und „Diagnose und Förderung bei Leseschwäche“ stehen im Zentrum.

Baustein“ Bewegte Schule“:

Es steht außer Zweifel, dass Bewegung ein Grundbestandteil ganzheitlicher Entwicklung ist, da die motorische Entwicklung und die Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit in engem Wechselverhältnis mit der psychischen, kognitiven und sozialen Entwicklung von Kindern stehen. Unsere Schule will Kindern Räume eröffnen und Gelegenheit geben,

ganzheitliche Bewegungserfahrungen zu machen. Nur so kann eine gesunde Entwicklung unterstützt werden. Es ist uns ein Anliegen, den Schülern und Schülerinnen durch Schulsport, bewegte Pausen und Bewegung im Unterricht positive Effekte und Erfahrungen, welche der Sport bietet, zu eröffnen.

Folgende Ziele hat sich die Seehofschule Hüttenfeld gesetzt:

Unsere Schüler sollen

- ihre koordinativen Fähigkeiten und Wahrnehmungen weiterentwickeln
- fachliche, soziale, personale und methodische Kompetenzen in den unterschiedlichen Bewegungs-feldern erwerben
- ihre Spielfähigkeit erweitern
- ihren eigenen Körper wahrnehmen

Um diese Ziele erreichen zu können, setzen wir auf folgende Bereiche:

1. Sportunterricht (Halle 2 Stunden / Schulhof 1 Stunde)
2. Tägliche Bewegungszeit im Unterricht
3. Aktive Pausen
4. Sportförderunterricht
5. Gesundes Frühstück

zu 1.) **Sportunterricht (Halle und Schulhof)**

- Der Sport wird für unsere Schüler zweistündig in der Mehrzweckhalle (Bürgerhaus) unterrichtet. Die Halle ist mit allen für den schulischen Sportunterricht notwendigen räumlichen und sächlichen Voraussetzungen ausgestattet, so dass hier ein den Richtlinien gemäßer Unterricht erteilt werden kann. Allerdings sind inzwischen etliche Geräte veraltet und in schlechtem Zustand.

- Der Sportunterricht von einer ausgebildeten Sportfachkraft erteilt. Deshalb werden die geforderten Lernziele des Sportunterrichts erfüllt.
- Jährlich veranstalten wir Bundesjugendspiele mit allen Kindern unserer Schule. Klasse 1 nimmt am Wettbewerb (in der Halle), die Klassen 2,3,4 (auf dem Sportplatz) am Wettkampf teil. Um die Kinder auf die Bundesjugendspiele vorzubereiten, finden ab April die Sportstunden auf der neuen Sportanlage "Sportpark am Hegewald" statt. Zu bemängeln ist jedoch, dass sich dort keine Laufbahnen für die Laufdisziplinen befinden. Der Weg zur Halle beträgt ca. 500m einfach und zum Sportpark ca. km, so dass etliche Zeit für Hin- und Rückweg verloren geht. Die dritte Sportstunde findet deshalb auf dem Schulhof statt. Hier werden vor allem die Psychomotorik, Wahrnehmungs-fähigkeit, Reaktionsvermögen und Rücksichtnahme geübt.
- Zur Stärkung der **Psychomotorik** werden Roller, Pedalos und Stelzen gesetzt.
- Zur Stärkung der **Wahrnehmungsfähigkeit** verwenden wir Balancierscheiben.
- Zur Stärkung des **Reaktionsvermögens** haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Fahrzeuge zu benutzen. Auch werden Reaktionsspiele durchgeführt.
- Oberstes Ziel ist das **soziale Lernen**. Im Spiel lernen die Schüler **Rücksichtnahme** und Kommunikationsfähigkeit.

zu 2.) Tägliche Bewegungszeit im Unterricht

Besonderen Wert legen wir auch auf das Erlernen in Bewegung (Motopädagogik) in fast allen Fächern, da es nachgewiesen ist, dass Bewegung das Lernen fördert.

- Dynamisches Sitzen auf großen Bällen, auf Stühlen und Luftpolsterkissen
- In Mathematik: Aufgaben hüpfen, Aufgaben mit Bewegung verbinden
- In Deutsch: Silben hüpfen, klatschen, rhythmisches Sprechen
- Im Sachunterricht: Lerngänge in die nähere Umgebung
- Allgemein: Lernen an Stationen, „Brain-Gym“

zu 3.) Aktive Pausen

Die Kinder der Seehofschule Hüttenfeld haben durch Bereitstellung verschiedener mobiler Spielgeräte eine Fülle von Möglichkeiten, sich während der Pausen körperlich zu betätigen. Außerdem besitzt jede Klasse eine Spielekiste mit Kleingeräten. Im August 2008 wurde unsere Schule zusätzlich mit einem Klettergerüst ausgestattet.

Ziele unserer aktiven Pausengestaltung sind:

- Erlernen von selbstbestimmtem Freizeitverhalten
- Fördern der Kreativität
- Schaffen eines Bewegungsausgleichs und damit Aktivierung des Stoffwechsels.
- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit
- Abbau von Aggressionen
- Verbesserung des Sozialverhaltens

zu 4.) **Sportförderunterricht**

Seit dem Schuljahr 2005/2006 gibt es an der Seehofschule Hüttenfeld Sportförderunterricht. Dieser wird zusätzlich zum obligatorischen Sportunterricht durchgeführt und ist vor allem für Schülerinnen und Schüler bestimmt, die motorische Defizite und psycho-soziale Auffälligkeiten haben. Das Ziel ist daher, die Bewegungsentwicklung der Kinder positiv zu beeinflussen und die allgemeine schulische Lern- und Leistungsfähigkeit zu verbessern. Sportförderunterricht wird jahrgangsübergreifend in einer Kleingruppe von bis zu 12 Schülerinnen und Schülern erteilt. Die Teilnahme sollte sich mindestens auf ein Jahr erstrecken.

zu 5.) **Gesundes Frühstück**

Ausgewogene Ernährung in Zusammenhang mit regelmäßiger Bewegung bildet die Grundlage für eine optimale Entwicklung von Kindern. Das Schulfrühstück beeinflusst Leistung und Verhalten der Kinder positiv. Um einer Überernährung vorzubeugen, sollten energie- und zuckerreiche Lebensmittel und Fette vermieden werden. Da in vielen Familien wenig auf gesunde Ernährung geachtet wird, werden die Eltern über unser Konzept auf den Elternabenden informiert. Dazu gehört auch das ausschließliche Trinken von Mineralwasser, dass von den Eltern reihum von den Eltern besorgt wird. Ergänzend dazu behandeln wir das Thema regelmäßig im Unterricht und planen besondere Aktionen im Jahresablauf mit ein (siehe Aktionsplan).

Baustein Forscherwerkstatt:

„Sage es mir, und ich werde es vergessen.

Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten.

Lass es mich selbst tun, und ich werde es begreifen.

(Lao Tse)

Allgemeines:

Auf der Grundlage des frühen und handlungsorientierten Zugangs zu naturwissenschaftlichen Themen bietet die Seehofschule Hüttenfeld mit der Forscherwerkstatt nach Bauer ein in sich abgestimmtes organisatorisches, inhaltliches und pädagogisch/methodisches Konzept für den handlungsorientierten Grundschulunterricht zu Naturwissenschaften und Technik an.

Nach dem Prinzip des entdeckenden Lernens⁷⁾ vermittelt die Forscherwerkstatt den Schülerinnen und Schülern Grundkompetenzen im Hinblick auf die Organisation und Durchführung von Versuchen, sowie die Reflexion und Auswertung von Unterrichtsinhalten.

Methodische Grundsätze:

An der Seehofschule sind in der Forscherwerkstatt 19 Angebote vorhanden, die den chemischen und physikalischen Bereich der Naturwissenschaften abdecken. Diese werden von den Kindern selbstständig durchgeführt. Das Konzept umfasst die Einrichtung, die Organisation und Logistik des Materials und der Geräte, die Auswahl der angebotenen Themen, den methodischen Rahmen mit Werkstattregeln, Unterrichtsablauf und Entwicklung offener Arbeitsformen, die Vermittlung von weitergehenden Zusammenhängen sowie die Einordnung und Umsetzung des erworbenen Wissens.

Zusammenfassend kann davon ausgegangen werden, dass ein Konzept zur Stärkung eines entdeckenden, handlungsorientierten naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts nur dann breite Akzeptanz finden und umgesetzt werden kann, wenn es die Voraussetzungen und Gegebenheiten der Grundschulen und des Schulalltags berücksichtigt.

Wir wollen, dass unsere Schüler durch regelmäßige Besuche der Forscherwerkstatt Fähigkeiten zu entwickeln, die im BEP als Basis für Naturwissenschaftliches Arbeiten genannt werden⁸⁾: _____

⁷ Bildung von Anfang an, S. 77

Bildung von Anfang an, S. 78

Unsere Schüler sollen:

- ❑ **Vorgänge in der Umwelt genau beobachten und daraus Fragen ableiten**
- ❑ **Klare Hypothesen aufstellen und diese mittels entsprechender Methoden überprüfen**
- ❑ **Eigenschaften von verschiedenen Stoffen kennen lernen.**
- ❑ **Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln.**

Dazu dienen die nach Christa Bauer erstellten

Forscherkisten und Versuchsanleitungen:

Mit Hilfe von Experimenten naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen:⁹

Zentraler Bestandteil der Forscherwerkstatt sind die aufbereiteten Forscherkisten, die den Kindern in einem ersten Schritt eine präzise Anleitung zum Experimentieren an die Hand geben, und dann u.a. in Form von weiterführenden und vernetzenden Fragen, zur Weiterarbeit anregen. Sie enthalten die für die Versuchsanordnung notwendigen Materialien, eine Versuchsanleitung und ein "Versuchsschild" das u.a. zur Identifizierung des Kisteninhalts dient. Die verwendeten Materialien und Arbeitsmittel sind unter den Aspekten thematische Relevanz, Aufforderungscharakter, Alltagsnähe, sichere und leichte Handhabung, Kosten, Verschleißresistenz, Wiederbeschaffbarkeit, ästhetische Anmutung, sinnliche Wahrnehmung und vielfältige Verwendbarkeit ausgewählt. Dabei ist auch ein Experimentieren über den eigentlichen Versuch hinaus möglich und wünschenswert. Kriterien bei der thematischen Aufarbeitung sind der Schwierigkeitsgrad, der Zeitbedarf für verschiedene Altersgruppen, die "Spannungskurve" des Versuchs, der Alltagsbezug und das Ausschließen potentieller Gefahrenquellen.

Eine ausführliche Auflistung der Forscherkisten, sowie der jeweils zugeordneten naturwissenschaftlichen Bereiche findet sich im Anhang des Schulprogramms.

Informationen methodisch sammeln und ordnen ¹⁰ Im Anschluss an die Forscherstunden erarbeiten die Kinder in ihrem Forscherheft eine Versuchsbeschreibung und wiederholen auf diese Weise noch einmal schriftlich Inhalt und Gelerntes der vorangegangenen Experimentierphase. Durch das Verfassen eines Versuchsprotokolls im Forscherheft, hierzu

¹⁰ Bildung von Anfang an, S. 78

hat das Kollegium eine Richtlinie ausgearbeitet, werden bei den Kindern auch die Ausdrucksformen sowie das Nutzen der erlernten Fachbegriffe obligatorisch.

⁹ ebd.

Zeitlicher Ablauf und Integration in den Unterrichtsalltag der Seehofschule

- **Orientierung in Zeit und Raum** ¹¹

Die Forscherwerkstatt wird von Gruppen in Klassenstärke besucht. Durch einen festen Unterrichtsablauf, der sich bei jedem Werkstattbesuch wiederholt, haben wir einen verlässlichen Orientierungsrahmen für die Kinder geschaffen.

Fester Bestandteil des Ablaufs der Forscherstunden sind Anfangskreis, Experimentierphase, Vorbereitungszeit, Forscherrat (Präsentationskreis), Aufräumphase und Abschlusskreis. Die Kinder bestimmen Lerntempo und Lerntiefe selbst. Im "Forscherrat" am Ende einer Arbeitseinheit, werden die Versuchsaufbauten und Ergebnisse von den Kindern präsentiert und gemeinsam besprochen. Hier werden Verbindungen hergestellt, Fragen diskutiert und Planungen für weitere Experimente entworfen.

Nach dem "Forscherrat" räumen die Kinder selbstständig auf - auch dies ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichtskonzeptes und wird durch die "Werkstattregeln" vorgegeben. Zum Ende der Stunde wird im Abschlusskreis ein Resümee der Forscherstunden gezogen.

Die Forscherwerkstatt befindet sich im ersten Stock des Neubaus. Der Klassenraum neben diesem Zimmer dient als Experimentierraum und bietet den Schülerinnen und Schülern ausreichend Platz für die einzelnen Versuche. Dieser steht prinzipiell zur Verfügung, da die in diesem Raum unterrichtende Lehrerin für die Zeit der Forscherwerkstatt mit der jeweils anderen Lehrerin den Raum tauschen kann.

Im Schulverbund Lampertheim findet vierteljährlich das Forschertreffen Technik, Team und Talente statt. Hier findet eine fortlaufende Evaluation der Kollegen hinsichtlich des Forscherbetriebs in Schulen statt.

Zeitlicher Überblick zur Forscherwerkstatt im Schuljahr 2010/2011:

Klasse 1:

Experimente und Versuche zu naturwissenschaftlichen Themen werden durch das Unterrichtsmaterial „Forschen mit Fred“ ¹² in den Unterricht integriert. „Forschen mit Fred“ ist den Schülerinnen und Schülern schon aus dem Kindergarten bekannt.

Klasse 2-4:

Im ersten Halbjahr der zweiten Klasse werden die Kinder in die eigentliche Arbeit in der Forscherwerkstatt eingeführt (Regeln, Arbeitsweise mit den Kisten, Forscherrat etc.). Die Einführung endet mit der Prüfung der Regeln zum Erlangen des Forscherführerscheins:

Daran anschließend besucht jede Klasse einmal im Monat die Forscherwerkstatt.

Baustein Faustlos:

- **Unsere Schüler sollen sich bis zum Ende ihrer Grundschulzeit zu selbstbewussten, eigenständigen, hilfsbereiten und konfliktkompetenten Menschen entwickeln.**

Kurzfristige und mittelfristige Ziele auf diesem Weg sind:

- **Die Schüler sollen ihre eigenen Gefühle kennenlernen und auch verbalisieren können.**
- **Die Schüler sollen die Gefühle anderer Menschen in bestimmten Situationen richtig einschätzen lernen. Empathiefähigkeit soll sich entwickeln.**
- **Konfliktsituationen sollen die Schüler auf der verbalen Ebene lösen können.**
- **Die eigene Wut soll bemerkt, Ursachen dafür gefunden und kontrolliert werden.**
- **Die Schüler sollen anderen tolerant, mit Respekt und Höflichkeit begegnen.**

Die Statistik zeigt eine zunehmende Gewaltbereitschaft, die Täter werden immer jünger und auch Kinder greifen früher zu Mitteln der Gewalt. Ursachen finden sich in gesellschaftlichen Veränderungen, Instabilität, Arbeitslosigkeit, Vergrößerung der individuellen, familiären Verunsicherung und den Medien. In unserer Gesellschaft gibt es eine Vielfalt, Wahlfreiheit und Mehrdeutigkeit. Die Unsicherheiten müssen bewältigt, das Leben selbst entworfen und organisiert werden (Bildung von Anfang an S. 66).

Es ist wichtig, dass Kinder eine Beziehungskompetenz/ eine emotionale Intelligenz erlernen. Die Prävention muss in der Kindheit beginnen. Kinder müssen Selbstständigkeit im Denken und Handeln entwickeln und in Situationen angemessen und selbstverantwortlich handeln können. (Bildung von Anfang an S. 42)

An unserer Schule gibt es bis jetzt wenig Konflikte. Der Umgang zwischen den Schülern ist meistens familiär und herzlich. Viele Kinder kennen sich, sind miteinander verwandt oder schon lange befreundet, unabhängig vom Alter bzw. Klassenzugehörigkeit. Aber auch bei uns kommt es zu einzelnen Auseinandersetzungen und Empathiefähigkeit fällt einzelnen schwer.

Es ist wichtig, die guten Voraussetzungen zu erhalten und zu fördern. Aus diesem Grunde haben wir uns gemeinsam mit dem Kindergarten für das Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“ entschieden.

Das Programm setzt sich aus drei Themenbereichen zusammen:

- 1. Training von Perspektivenwechsel/ Empathietraining**
- 2. Training der Selbstbeherrschung / Impulskontrolle**
- 3. Konstruktiver Umgang mit Ärger und Wut.**

Unterrichtet wird mit der ganzen Klasse. So findet keine **Stigmatisierung** statt. Die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel müssen alle lernen. Es wird an Themen gearbeitet, bevor Probleme auftreten. Jede Woche findet eine Faustlosstunde statt, das Programm läuft über mehrere Wochen und Jahre. Die Kinder erhalten eine Vielzahl von sozialen Kompetenzen.

Der Bildungsplan „Bildung von Anfang an“ erkennt, dass zu einer kommunikationsfördernden Atmosphäre auch die differenzierte Wahrnehmung der nonverbalen Signale gehört (Bildung von Anfang an S. 66). Besonders der 1. Baustein der Faustlosstunden setzt sich aus dem Thema Gefühle und Erkennen von Gefühlen zusammen. Perspektivenwechsel wird trainiert.

Baustein Übergänge:

- **Unsere Schüler sollen Übergänge neugierig, erwartungsfroh und angstfrei bewältigen können.**

Die Grundschule ist gekennzeichnet durch zwei Übergänge:

1.) Vom Kindergarten zur Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ist für alle Kinder ein großer Schritt, der Unsicherheit und manchmal sogar Furcht auslösen kann.

Um den Kindern (und ihren Eltern) diesen Schritt zu erleichtern, haben die Mitarbeiterinnen der Kita Hüttenfeld und das Kollegium der Seehofschule Hüttenfeld gemeinsam im Rahmen des BEP- Tandems ein Übergangskonzept erarbeitet. Es wird den Eltern der zukünftigen Erstklässler zu Beginn des letzten Kindergartenjahres übergeben.

Darin wird der zeitliche Ablauf vorgestellt: von der Schulanmeldung, über den Sprachtest, die Gründung einer Vorschulgruppe, die amtsärztliche Untersuchung, die Schnupperschule bis hin zur Einschulung. Zu den einzelnen Punkten werden ausführliche Erläuterungen gegeben. Weiterhin finden sich darin unsere Vorstellungen von einem schulreifen Kind und schulreifen Eltern.

2.) Von der Grundschule zur weiterführenden Schule

Schon seit vielen Jahren arbeitet die Seehofschule Hüttenfeld im Schulverbund Lampertheim mit, der gegründet wurde, um den Übergang von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen für die Kinder reibungsloser zu gestalten.

Dabei ging und geht es im Fach Deutsch vor allem um die Abstimmung der Erarbeitung, Gestaltung und Bewertung von Diktaten und Aufsätzen, aber auch um den Austausch über Arbeitsmethoden wie Lernwerkstätten und Wochenplanarbeit.

Für die Fächer Englisch und Mathematik gibt es im Schulverbund seit kürzerer Zeit nun auch Arbeitsgruppen.

